



Im Rosenhang Museum: Der Künstler Oliver Estavillo lässt sich bei der Arbeit über die Schulter schauen.

(Foto: A. Müller)

„Ich muss jeden Tag malen“

AUSSTELLUNG Oliver Estavillo im Museum beim Malen über die Schulter geschaut

Von Andreas Müller

WEILBURG In der kleinen Galerie des Rosenhang Museums sind die ausdrucksstarken Bilder des 1964 geborenen deutsch-amerikanischen Malers Oliver Estavillo zu sehen. Am vergangenen Sonntag war der Künstler selbst vor Ort und hat an einem Werk gearbeitet.

„Hier würde ich gerne einziehen“, sagt er zu der besonderen Atmosphäre des Raumes. Viele Kunstinteressierte, darunter zahlreiche Mitglieder der Weilburger Künstlerkolonie, nutzten die Gelegenheit, ihm beim Malen zuzuschauen und ihn zu seiner Kunst zu befragen.

Estavillo sitzt vor einer 100 Mal 160 Zentimeter großen Leinwand. „Das ist mein Lieblingsformat“, sagt er.

„Wenn man diese Leinwände einkauft, wirken sie zunächst riesig groß, aber wenn meine Bilder erst einmal fertig sind, ist das anders“, erzählt er weiter.

Das Bild, an dem er gerade arbeitet, hat den Titel „Dear Muncie Nightmare“, also „Lieber Münchner Albtraum“. Wie auf den meisten seiner Bilder sieht man menschliche Körper mit tierischen Köpfen. Estavillo zeichnet die Motive mit Bleistift vor. Dann arbeitet er mit Ölfarben, die er mit Balsam-Terpentinöl verdünnt.

Mit sehr dünnen Rotmarder-Pinseln gelingt es ihm, ganz feine Striche zu platzieren. Seine malende Hand stützt er dabei auf einen sogenannten Malstock, damit er nicht abrutschen kann.

Estavillo malt täglich. „Ich muss jeden Tag malen“ beschreibt er seine Leidenschaft. „Ich habe eine Riesenliste mit Themen, was ich

gerne malen möchte“, sagt er. „Manchmal male ich sechs oder sieben Stunden am Stück, dann kann ich nicht mehr“, erzählt er weiter.

Estavillo zeigt schonungslos die Abgründe des menschlichen Miteinanders

Hat er die vielen feinen Linien und Strukturen fertig, greift er zu Ziegenhaar-Pinseln. „Sie sind besonders weich und saugen sehr schnell viel Farbe“, so der Künstler. Er benutzt sie für größere Flächen, auf denen man nachher keine einzelnen Pinselstriche mehr erkennt. Am Ende trägt er noch eine Lasur auf.

„Dear Muncie Nightmare“ sieht er als eine Art Abrechnung mit München. 31 Jahre hat er in der bayerischen

Metropole gelebt und gearbeitet, dann ist er zurück in seine Geburtsstadt Fulda gegangen. „München war mir zu teuer und dort gibt es zu viel „Schickimicki“.

Es geht um „Kohle, Kohle, Kohle, dazu dann eine deftige Haxe und ein Maß Bier“, beschreibt er seine Eindrücke. Auf dem Bild sieht man einen Menschen mit einem Monstergesicht, der einen grauen Hut mit rosa Gamsbart trägt.

Gerade malt Estavillo an dem Kopf eines Anzugträgers, dessen Kopf durch eine Schweinshaxe dargestellt ist. Das „Münchner Kindl“ mit schwarzem Gesicht hält einen Maßkrug in einer Krallen-Hand. Aus dem Krugläuft ein grünlicher Schaum, der aussieht wie Gehirnmasse, die sich im nächsten Moment über das BMW-Logo ergießt.

Eine andere Figur mit Lederhose und dem Kopf eines

afrikanischen Tiger-Goliath-Fisches, der ein Furcht einflößendes Gebiss mit rasiermesserscharfen Zähnen hat, trägt das Logo des FC Bayern München auf dem Hosenträger. Natürlich darf auch ein Edelweiß nicht fehlen.

Estavillo zeigt auf seinen Bildern schonungslos die tiefen Abgründe des menschlichen Miteinanders. „Mit der Kombination aus menschlichen Körpern und Tierköpfen kann ich bestimmte Charaktereigenschaften ausdrücken“, erzählt er. So entstehen äußerst skurrile Kreaturen.

Seine Werke tragen Titel wie „Brutal Beauties“, „Bottoxelfen“, „Killertango“, „Fegefeuer“, „Crazy Pharaos“, „Apocolocytosis“ oder auch „Mein Vater in der Hölle“.

■ Das Rosenhang Museum hat geöffnet dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung.